

Erinnerungen eines Veteranen [Fortsetzung]

Autor(en): **Bührer, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **21 (1950)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-808511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GARDEROBEN

für Empfangsräume und
Zimmer,

in Leichtmetall eloxiert,

weiss, bronze oder dunkelbraun.

Nach Mass

den besonderen Wünschen
angepasst.

RENA-Bauspezialitäten AG.

LUZERN

Telephon (041) 25288

The logo for SIFRAG features the word 'SIFRAG' in a bold, stylized, sans-serif font. The letters are white with a slight shadow effect, set against a dark, textured background. The 'S' is particularly large and prominent.

TECHNISCHE
MASSARBEIT

**Luft- und Wärmetechnik — Klimatisierung
Raumlüftung — Entnebelung — Trocknung**

SIFRAG SPEZIALAPPARATEBAU U. INGENIEURBUREAU FREI AG.
BERN ZÜRICH

binationsfähigkeit, können sie aber wegen dem Versagen der Hilfsfunktionen der Intelligenz wie Gedächtnis, Konzentration, Aufmerksamkeit, nicht richtig auswirken. Ihre Leistungsfähigkeit unterliegt wegen wellenförmig auftretenden schweren Ermüdungserscheinungen grossen Schwankungen. Sie müssen darum ihr Arbeitstempo selber bestimmen können.

Neben der unbedingt notwendigen fachärztlichen Behandlung, durch die in sehr vielen Fällen die Anfälle und Absenzen ganz unterbunden oder doch weithin zurückgedrängt werden, brauchen sie vor allem eine Umgebung, die sie versteht, eine Beschäftigung, die ihrer Leistungsfähigkeit angepasst ist.

Die Pro Infirmis ermöglicht Tausenden von weniger bemittelten Epileptikern ärztliche Beratung und Behandlung. Ihre Fürsorgerinnen suchen für Hunderte immer wieder neue Stellen, sorgen dafür, dass die Kranken in eine Teilarbeit angelernt werden, und betreuen sie in ihren nie abreisenden Konflikten. Sie tun in aller Stille ein grosses Werk.

Ein kleiner Bub aus dem Appenzellerland sagte in der Anstalt für Epileptische: «Dihäm händ sy gsäät: es wär grad am beschte, du würdischt schtärbe'. Do ha-n-i gsäät: I tue ietzt halt no läbe.»

Und weil sie noch leben, so will die Pro Infirmis dafür sorgen, dass sie es recht tun können.

Erinnerungen eines Veteranen

(Fortsetzung)

Dorfschulmeister

Auf einmal stand ich also in dörflicher Schultätigkeit, bei welcher ich in einem Jahr so viel verdiente, wie viele der heutigen Kollegen in einem Monat, ob schon ich «Oberlehrer» betitelt wurde. Es war allerdings die abgelegenste Gemeinde des Kantons, an die ich ohne mein Wissen und Zutun gewählt worden war. Das war nun keine «Anstalt», wo nach den umlaufenden Gerüchten alles in düsteres Grau gefärbt sei. Da waren Bauern daheim, untermischt mit Fabrikarbeitern. Was ich zu sehen bekam, war aber auch nicht alles erfreulich, weder die Schulstube ob der Wirtschaft, weder der Kollege noch das auswärts domizilierte Pfarramt, weder meine «Amtswohnung» mit dem schiefen, undichten Stubenboden just über dem Waschhaus mit Brennhafen, noch die Methode der Auszahlung des ständig verspäteten Quartalzapfens und seiner Berappung meist in guter Reichsmark, weder der unbefriedigende Kostort, noch die soziale Struktur der Gemeinde. Just diese von merkwürdigen örtlichen Gewohnheiten durchsetzten Notzustände bewegten mein Gemüt ausserordentlich. Dass die Schüler oft die Schule schwänzten, weil sie beim Gang auf den Wochenmarkt mehr verdienten mit ihren Beeren als die Schulbusse ausmachte, konnte ich noch so hinnehmen. Aber dass ich einen jungen Mann mit Beinstumpf ohne Prothese täglich herumhopsen sehen musste, dass der Alkohol so manche Familie in Bann schlug, dass Geisteskranke herum irrlichterierten, das war schwer mitanzusehen. Ich hielt es fast nicht mehr

aus. Nirgends entdeckte ich einen mitfühlenden Geist, der dem ratlosen Schulmeister Mitwirkung zugesagt hätte. Von einem unbändigen Helferrausch besessen, einem trunkenen Willen, der Not zu steuern, fand ich doch kein Aus und Ein, und die gestaute Helferwut war noch überboten durch die Ungeschicklichkeit in der Wahl der Mittel, mit welchen ich den Uebeln begegnen wollte, überboten durch die absolute Unkenntnis eines gangbaren Weges zur Linderung der schlimmen Zustände, überboten durch meine Naivität in der Erwartung der Wirkung der mir einfallenden Mittel.

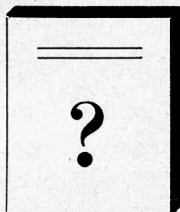
Und dann geschah der katastrophale Kurzschluss. . . . Die Behörden hätten mit dem lebensunerfahrenen jungdummen Mann nicht gleich mit so herben Mienen zu Gericht sitzen dürfen. Geschah doch das dumme Tun aus seelenguter Besessenheitsstimmung heraus, dem Einbeinigen seinen Holzfuss zu beschaffen, der Gemeinde in ihrem losen, kulturarmen Aufbau engere Familienbande zu schaffen. Aber wirklich: Der Schuhmacherheilige, der aus gestohlenem Leder den Armen Schuhe anfertigte, war doch noch eine Nummer klüger als der junge Erzieher in seiner Tumbheit. Für ein Jahr wurde mir der behördliche Brotkorb weggenommen mit der Weisung, die Strohdummheit müsse sich innert Jahresfrist abstreifen wie eine Schlangenhaut.

Wegen einer Kuhdummheit bin ich also ins Heimleben hineingerutscht. Der Rutsch kam so zu sagen von einem Tag auf den andern, der mich für meine halbe Lebenszeit Anstaltsbrot essen liess. Es dünkte mich nach dem erlittenen Schock sehr schmackhaft. Wie für mich extra zubereitet, war im Züribiet, das ich sonst nie sehr geschätzt hatte, eine Türe aufgegangen, «mitten im kalten Winter». Es war jene Türe, die mir einst recht dürftig, wenig «anmächlich» und unwohnlich vorkam und mir nun auf einmal zur Rettungstüre, zur Herzensfreude wurde bis auf den heutigen Tag.

Ein Lichtstrahl in diesen unruhigen Tagen war mir der Dorfpfarrer Bürgi, ein guter Schweizer, wenn er schon sich lieber hochdeutsch ausdrückte, weil er lange Zeit auf einer benachbarten deutschen Kanzel gepredigt hatte. Er war es, der mir die Stelle durch Empfehlung zu verschaffen wusste und mich mit den tröstlichen Worten entliess: «Sie haben wohl einen guten Charakter, aber leider einen gar engen Horizont, für dessen Erweiterung der Stellenwechsel nur von Gutem sein kann. Gehen Sie in Gottes Namen!»

(Fortsetzung folgt.)

DER FRAGEKASTEN



Borstalanstalten. In einer Zeitschrift wurden die englischen Borstal- oder Borstelanstalten als bemerkenswerte Neuerung erwähnt. Wer will die Fachblattleser über diese Anstalten in einem kurzen Artikel orientieren?

Eignung!

In der ganzen Schweiz verwenden heute schon zahllose Spitäler, Kliniken, Sanatorien, Heilstätten, sowie andere Krankenhäuser und Stiftungen



Spezial-Schutzfarben

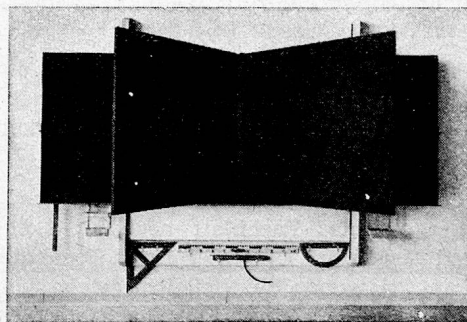
für die Erhaltung ihrer Anlagen, Hallen, Sonderräume, Maschinen und Apparate. Das Werturteil der leitenden Persönlichkeiten dieser Anstalten über IMERIT dürfte Ihren einschlägigen Entschlüssen weiterhin den Ruf kluger Planung sichern.

Unsere Referenzliste ist ein interessantes Dokument.

IMERIT AG. WETZIKON / Zch.

Telephon (051) 97 83 85

Wandtafeln, Schulmöbel



*vorteilhaft und fachgemäss
von der Spezialfabrik*

HUNZIKER SÖHNE THALWIL

Schweiz. Spezialfabrik für Schulmöbel

Gegründet 1880

Tel. (051) 92 09 13